

die Partei der Königin-Mutter (Madame Munoz) ihm nicht gewogen war. Er soll gefürchtet haben, daß durch die Intriquen dieser Partei nachtheilig auf den Gang der Geschäfte eingewirkt werden würde. (N. 3.)

### V e r m i s c h t e s .

Dresden, 23. Jan. Diesen Morgen hat sich auf der sächsisch-schlesischen Bahn ein beklagenswerthes Unglück ereignet. Als der früh um 6 Uhr von hier abgehende Postzug in die Nähe von Langebrück kam, brach bei dem Bahnwärterhäuschen Nr. 11 plötzlich die Axe eines Tenders. Durch diesen Unfall wurden in demselben Augenblicke die beiden Locomotiven aus den Schienen gerissen und nebst den 2 Tendern, 3 Kohlenwagen und 4 Packwagen den 8—10 Ellen hohen Damm mit furchtbarer Gewalt hinuntergeschleudert. In dem Augenblicke, als jene Axe gebrochen, hatte der Locomotivenführer versucht, ein Signal zu geben, die hereinbrechende Katastrophe hinderte ihn aber daran; die Schaffner hörten nur einen kurzen Pfiff, und ihrer raschen Entschlossenheit ist es zu danken, daß das Unglück nicht noch furchtbarer geworden und die Personenwagen durch rasches Bremsen zum Stillstehen gebracht wurden. Die in wenigen Augenblicken angerichtete Verheerung bot einen traurigen Anblick dar. Die Schienen waren aufgerissen, auf der rechten Seite der Bahn lagen die Locomotiven und übrigen Wagen, die letzteren zum Theil zertrümmert. Unter den Trümmern fand man todt und gräßlich zertrümmert den Locomotivenführer Romberg und den Tenderwächter Noack; der Feuermann Pazig von der zweiten Locomotive lebt dagegen noch, ist aber bedeutend verletzt. Der Oberschaffner Krüger hatte sich entweder durch einen Sprung vom Wagen zu retten gesucht, oder die Gewalt des Stoßes hatte ihn heruntergeschleudert; er wurde auf der steinernen Böschung todt aufgefunden. Der Führer der ersten Locomotive, Salmel, wurde 8—10 Ellen fortgeschleudert, blieb aber unverletzt; ebenso ist der Feuermann dieser Locomotive und der in einem der Packwagen befindliche Packmeister Bach ohne erhebliche Verletzung davongekommen. Romberg hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, Krüger eine Frau und 2 Kinder; Noack war ebenfalls verheirathet, aber kinderlos. Die Strecke, auf welcher sich das Unglück ereignete, ist für den Augenblick unfahrbar geworden, und die Passagiere werden an jener verhängnißvollen Stelle von einem anderen Zuge aufgenommen. Aus Vorstehendem ist zur Genüge zu ersehen, daß dieses in hohem Grade zu beklagende Unglück durch keine Fahrlässigkeit oder Unvorsichtigkeit hervorgerufen worden ist, wie sich denn das Dienstpersonal dieser Bahn von je-

her durch rühmliche Vorsicht und strenge Pünktlichkeit ausgezeichnet hat.

Den meisten Lesern wird bereits das furchtbare Brandunglück bekannt sein, welches am 14. Jan. die Bergstadt Oberwiesenthal heimgesucht hat. Abends in der 7. Stunde brachen die Flammen in dem am Markte gelegenen Hause des Bürgermeisters Arnd aus, welcher eine Zündhölzchenfabrik darin betrieb; der wehende Sturm trug das verheerende Element mit reißender Schnelligkeit weiter, und nach einer speciellen Ausgabe des „Dresdener Journals“ brannten in wenigen Stunden drei Seiten des Marktes und mehrere Seitengassen, im Ganzen 42 Wohnhäuser mit Seitengebäuden, mithin der 5. Theil der Stadt darnieder. 77 Familien oder 317 Personen, meist Posamentirer, Nadler, Waldarbeiter und Klöpplerinnen, haben ihr Obdach und ihre Habe verloren. Die größte Zahl der Abgebrannten gehört der ärmeren Klasse an, und die Noth ist um so größer, je härter der Winter in jener rauhen Gegend haust. Das Ministerium des Innern hat sich beeilt, durch schleunige Absendung eines Commissars die nöthigen Anordnungen zu Gunsten der Verunglückten an Ort und Stelle treffen zu lassen, ferner ist von demselben ein Aufruf zur Bildung von Hilfscomités erlassen worden; auch das Kriegsministerium hat, wie wir hören, durch schleunige Absendung einer größeren Anzahl alter Militärmäntel dem Mangel an Bekleidungsstücken abzuhelpen gesucht. Hier in Riesa werden durch den Gewerbeverein Beiträge gesammelt, und unsre geehrten Leser aus der Umgegend finden Gelegenheit ihr Scherlein niederzulegen bei den Herren Schmiedemeister Hoffmann sen., Sattlermeister Weinert, Schneidermeister Lahl und Buchdruckereibesitzer Grelmann. Möge sich auch in diesem Falle der oft bewährte sächsische Wohlthätigkeitsstern zum Segen unser leidenden Brüder recht reichlich bethätigen!

Mehrere französische Blätter, unter andern das Journal des Debats vom 4. Januar, enthalten den Brief einer fecken Pariserin aus Panama, die ihrem Manne nach Californien vorausreist und sich durch alle Gefahren und Verlegenheiten bis nach Panama durchgearbeitet hat. Besonders anziehend ist die Schilderung von Panama, die wir hier ausheben wollen:

„Zu Panama herrscht Verwirrung. Man sieht, es ist eine traurige, alte Stadt, welche durch die Ereignisse wieder gehoben und verjüngt wird, aber man ist doch nicht mehr in den Wäldern; die Civilisation tritt auf mit ihren Lastern und Vorzügen. Ich habe ein leidliches Bett und ein Musikoneß gefunden, unter dem ich sechs Tage voll Unruhe, Leiden und Anstrengungen einigermassen vergessen habe. Von Cruces bis Panama soll bis zum nächsten Sommer eine Eisenbahn dem Verkehr geöffnet werden. Da muß man

schu  
von  
tete  
den  
den  
Un  
doc  
Ge  
ger  
ba  
sto  
Lä  
Zu  
tig  
Le  
au  
ve  
off  
er  
D  
G  
sch  
m  
m  
er  
ni  
bi  
m  
h  
m  
u  
e  
H  
i  
2  
n